Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 48 (1975)

Heft: 8

Artikel: Die Einweihung der Kathedrale von Lausanne am 20. Oktober 1275

Autor: Beck, Marcel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-773541

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

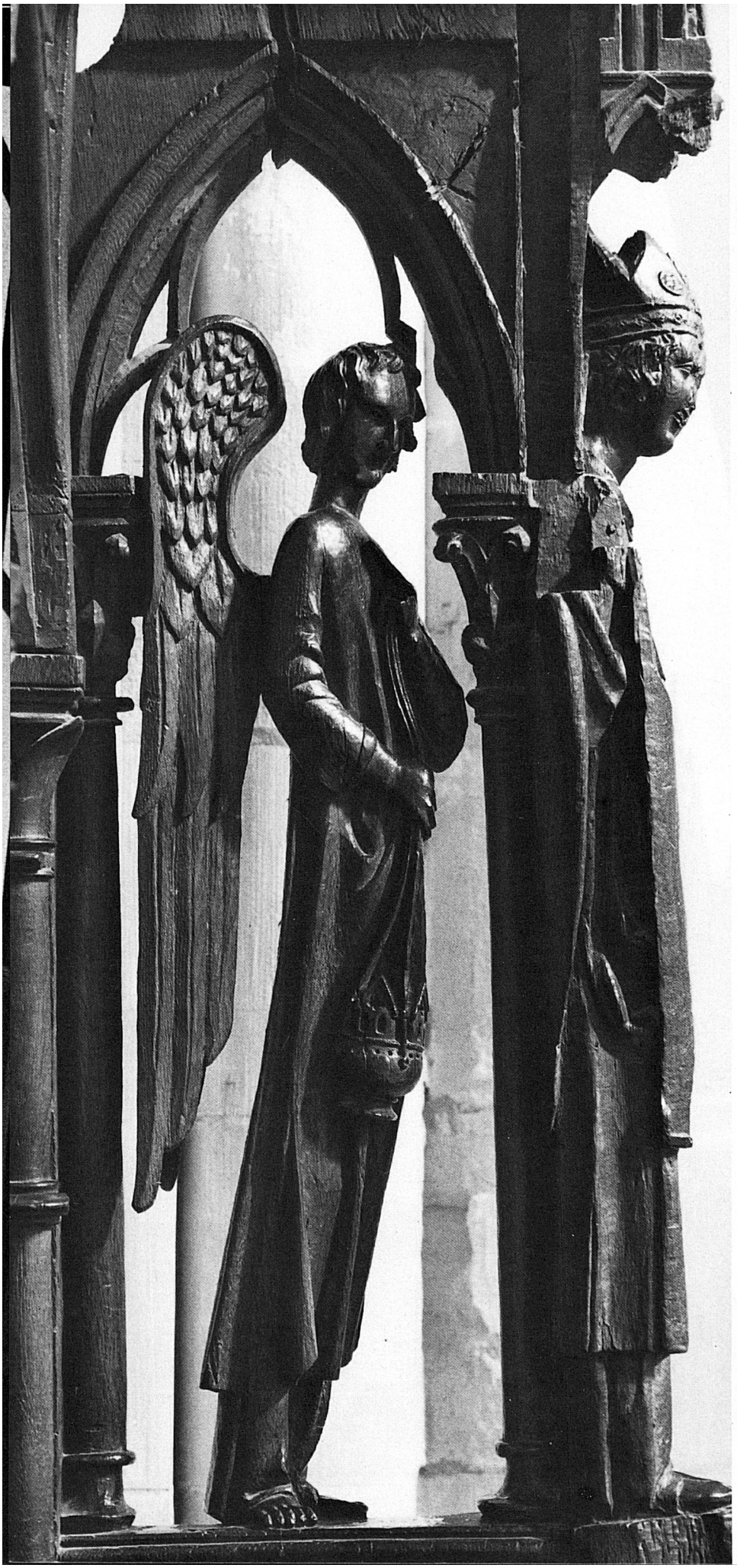
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

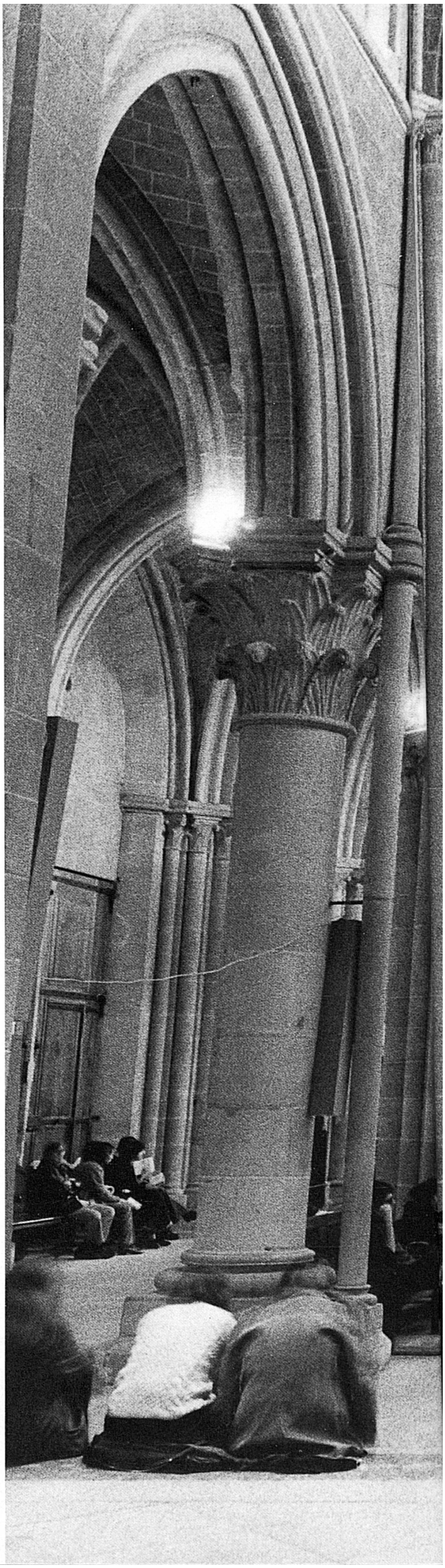
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Die Einweihung der Kathedrale von Lausanne am 20. Oktober 1275

Im Oktober 1275 trafen sich die zwei höchsten Würdenträger der Christenheit in Lausanne: Papst Gregor X. und der Römische König, Rudolf von Habsburg. Die bei dieser Gelegenheit durch den Papst vollzogene Einweihung der neuerbauten Kathedrale (20. Oktober) bot den äusseren glanzvollen Rahmen für die Zusammenkunft der beiden Fürsten. Gregor X. und Rudolf von Habsburg wurden von einer grossen Suite begleitet, darunter die Königin und fast alle Königskinder sowie sehr viele höchste Herrschaften der Kurie und des Königshofes. Politische Hoffnungen von grösster Tragweite hatte man in die Beschlüsse der Lausanner Fürstenkonferenz von 1275 gesetzt. Nichts davon sollte sich erfüllen.

Vom eher lokalen Geschehen aus gesehen, hatte die Wahl des Konferenzortes durch Rudolf von Habsburg sowie sein von grossem Pomp begleitetes Auftreten ebenfalls einen gewichtigen Grund. 1268 war Peter II., Graf von Savoyen, gestorben, den man heute noch «le petit Charlemagne» nennt. Rudolf wollte in Lausanne die Präsenz des Reiches bekräftigen, das durch die ausgreifende Territorialpolitik Peters II. vieles von seinem Ansehen eingebüsst hatte. Nach dem Todes Rudolfs (15. Juli 1291) gelang es jedoch Graf Amadeus V. dem Grossen, einem Neffen Peters II., sogar das Protektorat über Bern und Murten wieder zu übernehmen. Das Territorialfürstentum drängte das Reich weiterhin zurück.

Rudolf von Habsburg war am 1. Oktober 1273 zum Römischen König in Frankfurt gewählt und am 24. Oktober 1273 nach vorgeschriebenem Ritus rechtmässig in Aachen gekrönt worden. Es war dies geschehen nach Ablauf einer seit 1254 dauernden Epoche – wir pflegen diese «Interregnum» zu nennen –, in der zwei erwählte Römische Könige, Richard von Cornwall und Alphonse X. von Kastilien, nicht in der Lage gewesen waren, den ihnen zufallenden Pflichten aus der Ferne zu genügen. Der aktivere der beiden, Richard, war am 2. April 1272 gestorben. Vom Habsburger, seinem Nachfolger, erwartete man nunmehr, dass er die Fahrt nach Rom wagen werde, um daselbst aus den Händen des Papstes die Kaiserkrone zu empfangen. Die führenden Schichten Europas glaubten damals noch an den Mythos des Römischen Reiches, das zu Weihnachten des Jahres 800 durch Karl den Grossen und Papst Leo III. wiederhergestellt worden war: an die Renovatio imperii.

Papst Gregor X., Tedaldo Visconti, 1210 in Piacenza geboren, war ein Mann, dem die Renovatio imperii ebenso am Herzen lag wie Rudolf von Habsburg.

Zur Zeit seiner Wahl (1.9.1271) hatte er sich als blosser Archidiakon, eines Kreuzzuggelübdes wegen, in Palästina befunden. Erst am 27.3.1272 wurde er in Rom zum Papst gekrönt. In Gregor X. lebte die Idee des Kreuzzuges wieder auf. Er war auch ein Gegner des damals in Unteritalien allmächtigen Karls I. von Anjou, ermahnte die deutschen Kurfürsten, nach dem Ableben Richards von Cornwall eine gültige Wahl vorzunehmen und erkannte Rudolf von Habsburg sofort an, da er von ihm Unterstützung gegen die französische Übermacht erwartete.

So trafen sich Papst und König in Lausanne, letzterer in seiner Funktion als gekrönt zu werdender Kaiser, um die Bedingungen für weitgespannte politische Pläne auszuhandeln. Beide kamen einander halbwegs zwischen Rom und Aachen entgegen; Lausanne lag an der wichtigen Verbindungsstrasse zwischen Deutschland und Italien, am Weg zum Grossen St. Bernhard. Der Papst zeigte sich gewillt, Rudolf die Kaiserkrone aufs Haupt zu setzen, der König leistete das Kreuzzugsgelöbnis. Das gegenseitige Entgegenkommen war nicht zu übersehen. Um die Bedeutung der in Lausanne vorgenommenen Staatsaktionen zu verstehen, sei noch erwähnt, was Rudolf vor Papst und Kardinälen und vor den versammelten Fürsten sonst noch versprach: die römische Kirche zu schützen und ihren Besitz zu wahren, dem römischen Stuhl Sizilien zu erhalten, die Kirche im Kriegsfall mit Geld zu unterstützen und dem Papste Gehorsam zu leisten. Der Glanz des Lausanner Treffens schien gerechtfertigt zu sein.

Der Tod Gregors X., am 10.1.1276, knappe drei Monate nach den Tagen von Lausanne, machte dessen Absichten zunichte. Unter seinem Nachfolger, Innozenz V., schlug die Stunde der Franzosen. Karl von Anjou nahm die Zügel fest in die Hand. Innozenz V. veranlasste gar Rudolf von Habsburg zur Verschiebung der Romfahrt, um sein Verhältnis zu Karl von Anjou nicht zu belasten. Trotz der Sizilianischen Vesper (30. März 1282), die den Anjou den Verlust der Insel brachte, gestaltete sich die Verbindung zwischen dem französischen König und dem Oberhirten der Christenheit immer enger, bis schliesslich mit der Verlegung der päpstlichen Residenz nach Avignon (1309) jedem klar wurde, wer nunmehr der mächtigste König in Europa war.

Selbst bei längerer Lebensdauer Gregors X. und vollzogener Krönung in Rom darf man indessen bezweifeln, ob Rudolf I. von Habsburg sich ungestört des Kaisertums erfreut oder gar den versprochenen Kreuzzug unternommen hätte. Denn seiner warteten zu viele Gegner nördlich der Alpen, darunter der mächtige König von Böhmen, Ottokar II., der die höchste Würde des Reiches erstrebte. Die unumgängliche Entscheidungsschlacht zwischen Rudolf und Ottokar fand schliesslich am 26. August 1278 statt, bei Dürnkrut, nicht weit von Wien.

Rudolf gewann, Ottokar wurde getötet. Die Rivalität zwischen Rudolf und Ottokar, die zum Hauptanliegen der Reichspolitik geworden war, vereitelte schliesslich Kaiserkrönung und Kreuzzug, für die neben dem tüchtigen und sehr beliebten ersten König aus habsburgischem Geschlecht ein Papst vom Format Gregors X. notwendig gewesen wäre. So blieb das Treffen von Lausanne, das für Reich und Kirche – nach Auffassung der damaligen Zeit – grossartige Perspektiven eröffnet hatte, blosse Episode. Für die Stadt selbst ist aber die Vollendung der Kathedrale und deren Einweihung durch Papst Gregor X. ein bis zum heutigen Tag bedeutsames und der Erinnerung würdiges Ereignis geblieben. *Marcel Beck*

Das «Portail peint», der Südeingang der Kathedrale, mit den ehemals polychromen Skulpturen aus dem 13. Jahrhundert ist leider auch im Jubiläumsjahr nicht zugänglich, da umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten im Gang sind. Dagegen sind einige der Säulenfiguren, die als Höhepunkte der Bildhauerkunst jener Zeit gelten, nach sorgfältiger Restaurierung an der Jubiläumsausstellung im Musée de l'Ancien Evêché zu sehen. Bild: Evangelist Markus.
Vorangehende Doppelseite: Abendliches Orgelkonzert in der Kathedrale (Photo Monique Jacot) und ein Detail des Chorgestühls aus dem 13. Jahrhundert: Bischof und Engel. Photo P. Studer

Le portail peint – entrée sud de la cathédrale – avec les statues du XIIIe siècle, jadis polychromes, n'est malheureusement pas accessible, malgré la célébration du septième centenaire, car de grands travaux de restauration sont en cours. A l'exposition du Musée de l'Ancien Evêché, on peut voir, en revanche, soigneusement restaurées, quelques-unes des statues qui sont considérées comme des chefs-d'œuvre de la sculpture de l'époque. Sur notre photo, l'évangéliste Marc.
Double page précédente: Concert d'orgue, le soir, dans la cathédrale, et détail d'une stalle sculptée du chœur (ange et évêque)

Il «Portail peint», cioè il portale del lato sud della cattedrale, con le sculture del XIII secolo che un tempo erano policrome, non potrà essere visitato nemmeno durante l'anno giubilare dato che sono in corso vasti lavori di restauro. Per contro, sono state accuratamente restaurate e potranno essere ammirate nell'ambito dell'esposizione organizzata presso il Musée de l'Ancien Evêché alcune figure di colonne le quali contano fra le opere più pregiate dell'arte scultoria di quel tempo. Foto: L'evangelista Marco.
Pagina doppia precedente: concerto organistico serale nella cattedrale e un dettaglio dello stallo del coro risalente al XIII secolo: vescovo ed angelo

The "painted portal" of the south entrance to the cathedral, with formerly coloured 13th-century sculptures, is unfortunately not accessible even in the centenary year, as extensive restoration work is under way. Some of the pillar figures, which are regarded as masterpieces of the sculpture of that period, have however been carefully restored and will be on view in the centenary exhibition in the Musée de l'Ancien Evêché. The picture shows the Evangelist Mark.
Preceding spread: Evening organ concert in the cathedral and a detail of the 13th-century choir stalls with carvings of a bishop and an angel